

Martin Kluger | Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH

Mozartstadt Augsburg

Leopold Mozart,
Wolfgang Amadé Mozart
und ihre schwäbische Familie



context verlag Augsburg | Nürnberg

Martin Kluger

Mozartstadt Augsburg

Leopold Mozart,
Wolfgang Amadé Mozart
und ihre schwäbische Familie

Herausgeber:
Regio Augsburg Tourismus GmbH

Gefördert von:
„Deutsche Mozartstadt Augsburg“
Stiftung der Stadtsparkasse Augsburg

context verlag
Augsburg | Nürnberg
www.context-mv.de

Inhalt

Die Mozarts in Augsburg	
Die Mozartstätten in der Mozartstadt	6
Wo Leopold Mozart seine musikalische Ausbildung erhielt	
Augsburg – die deutsche Mozartstadt	8
1 Das Geburtshaus Leopold Mozarts – saniert und neu ausgestaltet	
Die Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus	10
2 Hans Georg Mozart barockisierte die Stiftsgebäude bei St. Georg	
Die Taufkirche von Leopold Mozart	16
3 Eine Gedenktafel für den erfolgreichen Urgroßonkel W.A. Mozarts	
Das Wohnhaus von Hans Georg Mozart	17
4 Der Kleine Goldene Saal erinnert noch an das Jesuitenkolleg	
Leopold Mozart und seine Schulzeit	18
5 Eine bronzenen Gedenktafel für Maria Anna Thekla Mozart	
Das lustige „Bäsle“ war Mozarts erste Liebe	20
6 Im Stift von Heilig Kreuz war W.A. Mozart 1777 und 1781 Gast	
Die Mozarts und die Augustiner-Chorherren	22
7 Eine Gedenktafel bezeugt zwei Aufenthalte des Komponisten	
Mozart im Gasthof „Zum Weißen Lamm“	23
8 Die Stiftung der Mozartgemeinde erinnert an Vater und Sohn	
Ein Doppeldenkmal der Mozarts im Fronhof	24
9 Ein Werkmeister, Hochzeiten und 35 Taufen der Familie Mozart	
Der Dom – eine Pfarrkirche der Mozarts	25
10 Das Augsburger Rathaus: Erinnerungen an Vater und Sohn Mozart	
Wolfgang Amadé und die geizigen Patrizier	26
 2 Mozart in Augsburg und in der Region	

Inhalt

11 Das verlorene Instrument des Augsбурgers Johann Andreas Stein	
Mozart und die Orgel der Barfüßerkirche	28
12 Eine Gedenktafel erinnert an den Maurermeister Franz Mozart	
W. A. Mozarts Urgroßvater in der Fuggerei	29
13 1777 gab Wolfgang Amadé Mozart ein viel bejubeltes Gastspiel	
Das Klavierkonzert in den Fuggerhäusern	30
14 1763 und 1766: Familie Mozart auf großer Westeuropareise	
Zwei Wunderkinder im Hotel „Drei Mohren“	31
15 Die Deutsche Barockgalerie im Schaezlerpalais und ein Festsaal	
Der evangelische Maler Anton Mozart	32
16 Im barocken Haus am Ulrichsplatz lebte ein Freund der Mozarts	
Eine Inschrift würdigt Johann Andreas Stein	34
17 1777: Wolfgang Amadé Mozart besuchte die katholische Basilika	
Die Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra	36
Die Mozarts bei Augsburg	
Mozartstätten westlich der einstigen Reichsstadt	38
Die Familie stammt aus einem Landstrich westlich der Reichsstadt	
Die Spuren der Mozarts bei Augsburg	40
1 Eine Urkunde belegt den frühesten Träger des Namens in Fischach	
Oberschönenfeld und der erste Motzhart	42
2 Ein Bauernhaus im Weiler Heimberg erinnert an Ändris Mozart	
Das älteste Haus eines Mozartvorfahren	43
3 Leitershofen, Pfersee und das Fuggerschloss in Wellenburg	
Die Fugger, die Welser und frühe Mozarts	44

Inhalt

4	David und Hans Georg Mozart schufen die Kirche und ihren Turm Zwei Mozarts und St. Michael in Pfersee	46
5	Der Werkmeister des Domkapitels und sein Bau in Stadtbergen Hans Georg Mozart errichtete das Bräuhaus	47
6	Der Werkmeister Hans Georg Mozart leitete die Umbauarbeiten Eine barocke Mozartkirche in Anhausen	48
7	Der Werkmeister des Augsburger Domkapitels lieferte die Pläne Hans Georg Mozarts Kirche in Hirblingen	49
Die Mozarts bei Augsburg		
Mozartstätten nördlich der einstigen Reichsstadt		50
8	Zwei Wunderkinder und ihr musikalischer Vergleich in Biberbach Der Orgelwettstreit in der Fuggerkirche	52
9	Das barocke Anwesen eines fürstbischoflichen Hofrats in Dillingen Ein Bau von David und Hans Georg Mozart	54
10	David und Franz Mozart schufen die Haube der Dillinger Kirche Zwei Mozarts und der Turm von St. Peter	55
11	1766 empfing der Fürstbischof von Augsburg die Familie Mozart Zwei Wunderkinder im Dillinger Schloss	56
12	Ein Fresko zeigt den Gastgeber der Mozarts und sein Schloss Im Goldenen Saal der Dillinger Universität	57
13	David und Hans Georg Mozart bauten an der Kirche in Kicklingen Zwei Mozarts und Maria im Moos	58
14	Die einzige erhaltene Orgel des Augsburger Freundes der Mozarts Die Stein-Orgel in der Kirche St. Thekla	59
4 Mozart in Augsburg und in der Region		

Inhalt

15	Stationen bei den Reisen nach und von Mannheim bis	90
18	W. A. Mozart an der Donau und im Ries	60
19	Im Advent 1778 zu Gast beim Reichsprälaten von „Kayersheim“ Wolfgang Amadé im Kloster Kaisheim	62
20	Das Rokokojuwel über der Donau – und Mozarts „Zauberflöte“ Das Sommerschloss der Kaisheimer Äbte	66
Die Mozarts bei Augsburg		
Mozartstätten östlich der einstigen Reichsstadt		68
21	Spuren der Familie in Friedberg, Kissing und Eurasburg bis	70
23	Erinnerungen an die Mozarts in Altbaiern	70
24	Hans Georg Mozart errichtete den Barockbau am Waldrand Das Jesuitenschloss auf Gut Mergenthau	71
Mozart – kurz und knapp		
Mozartstätten, Chronologie und Stammtafel		72
Ein Vorschlag für einen Stadtspaziergang zu Spuren der Mozarts		
Der Weg durch die Mozartstadt Augsburg		82
Für die Förderung von Bildungsarbeit und Bekanntheitsgrad		
Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“		88
Literatur und Quellen		
Bildnachweis		94
Impressum		94



Die Mozarts in Augsburg

Die Mozartstätten in der Mozartstadt





Vor allem Leopold Mozart haben die Besucherinnen und Besucher der Mozartstadt Augsburg im Blick.

Wo Leopold Mozart seine musikalische Ausbildung erhielt

Augsburg – die deutsche Mozartstadt

Augsburg ist – neben Wien und Salzburg – eine der drei großen Mozartstädte. Denn hier kam der Vater, Entdecker, Lehrer und Manager Wolfgang Amadé Mozarts, der 1737 nach Salzburg ausgewanderte Vizehofkapellmeister, Komponist und Musikpädagoge Leopold Mozart, zur Welt. Sein Geburtsort – das heutige Leopold-Mozart-Haus – ist seine Augsburger Gedenkstätte.

Der im Jahr 1719 geborene Leopold Mozart wuchs in einer Stadt auf, die nicht nur die süddeutsche Kunsthauptstadt des Rokokos war, sondern auch auf eine lange Musikgeschichte zurückblicken konnte. Um nur ein paar Glanzlichter zu erwähnen: 1426 erteilte Kaiser Sigismund Augsburg als erster Reichsstadt das Privileg, eigene Trompeter anzustellen. Für ihr Liederbuch schrieb Clara Hätzler 1470/71 mehr als hundert Liedtexte des 13., 14. sowie des 15. Jahrhunderts ab. Johannes Froschauer verlegte um 1500 das erste gedruckte Musiklehrbuch des deutschen Humanismus. In keiner anderen deutschen Stadt wurden im 15. Jahrhundert mehr Notenwerke publiziert. Im 16. Jahrhundert war Augsburg eine bedeutende Meistersingerstadt. Kein nicht-fürstliches Geschlecht förderte die Musik stärker als die Fugger. Hans Jakob Fugger holte Orlando di Lasso nach München, Jakob Fugger III. nahm Johannes Eccard und Gregor Aichinger in seinen Dienst,

Octavian Secundus Fugger stellte Hans Leo Haßler als Kammerorganisten an, Christian Erbach wurde der Hausorganist Markus Fuggers. Viele Kompositionen des 16. Jahrhunderts wurden den Fuggern gewidmet: Unter den Dediikantern waren neben di Lasso und Haßler auch Carl Luython, Philipp de Monte sowie weitere rund 20 italienische und deutsche Komponisten. Wie sehr die Fugger die Musik schätzten, zeigt sich an ihren Orgelstiftungen für St. Anna sowie St. Ulrich und Afra. Auf den Flügeln über der Orgel der Fuggerkapelle in St. Anna sind Jakob Fugger und Kaiser Maximilian I. abgebildet. Mit den Malereien auf den Flügeln der Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra wurden Jakob Fugger, sein Neffe Anton und vier weitere Fugger verewigkt.

Die Augsburger Parität von 1649 belebte den Wettbewerb der Konfessionen auch in der geistlichen Musik. In der Stadt wurden selbstverständlich Muskinstrumente gebaut, doch waren Augsburger Kunsthandwerker um 1600 auch beim Bau von Spieldosen und Automatophonen (Musikautomaten) führend. Im Musikverlag Lotter wurde 1733, 1737 und 1739 das „Augsburger Tafelkonfekt“ Johann Valentin Rathgebers herausgegeben.

Vor diesem Hintergrund erhielt Leopold Mozart als Schüler des Jesuitenkollegs seine musikalische Ausbildung. Der Sohn eines Buchbinders war Sängerknabe bei den Augustiner-Chorherren von Heilig Kreuz und bei den Benediktinern von St. Ulrich und Afra. In Augsburg gab Leopold Mozart 1756 – im Geburtsjahr seines Sohnes – seinen „Versuch einer gründlichen Violinschule“ heraus. Für Wolfgang Amadé Mozart, der sich 1763, 1766, 1777, 1781 und 1790 hier aufhielt, war Augsburg die *vatterstadt meines papa*. Als sein jüngster Sohn, der 1791 in Wien geborene Komponist Franz Xaver Mozart, 1821 die ehemalige Reichsstadt besuchte, nannte er Augsburg die *eigentliche Stammstadt* der Mozarts.

Bis 2020 hieß das Geburtshaus Leopold Mozarts schlicht „Mozarthaus“. Diese zentrale Mozartstätte der Mozartstadt (hier ein Blick in die ehemalige Ausstellung) wurde bis zum Jahr 2020 neu gestaltet.





1

Das Augsburger Geburtshaus Leopold Mozarts ist seit 1937 eine Gedenkstätte. 2020 wurde das sanierte Gebäude in Leopold-Mozart-Haus umbenannt.

Das Geburtshaus Leopold Mozarts – saniert und neu ausgestaltet Die Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus

Ein neuer Schriftzug ziert seit dem Jahr 2020 die Fassade des barocken Handwerkerhauses Frauentorstraße 30 in Augsburg. „Mozarthaus“ hieß die Gedenkstätte bis dahin, doch das war den Augsburgern zu wenig. Denn bei diesem Namen dachte jeder zunächst nur an ihn – „den“ Mozart: Wolfgang Amadé. Der neue Name **Leopold-Mozart-Haus** würdigt jedoch insbesondere das Wirken seines Vaters Leopold Mozart.

Den Grund für diesen Paradigmenwechsel verrät eine Broschüre, die zur Eröffnung der auch inhaltlich neu gestalteten Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus gedruckt wurde: *Natürlich hätte es ohne ihn das „Wunder Mozart“ niemals gegeben. Aber Leopold Mozart ist viel mehr als nur „der Vater“*. Was Leopold Mozart war, teilte dieser Prospekt ebenfalls mit – nämlich Vizekapellmeister und Komponist, zudem Musikpädagoge und Autor, Verleger und Notenhändler, Katholik und Humanist, Augsburger und Europäer, Chronist seiner Zeit und liebender Ehemann sowie eben vor allem der Vater, einzige Lehrer und Manager seiner beiden Wunderkinder – dem „Nannerl“ und dem „Wolferl“. Leopold Mozart, der sein Augsburger Bürgerrecht auch in Salzburg nicht aufgeben wollte (was der Grund dafür ist, dass sein Sohn staatsrechtlich



Durch die Sichtfenster einer knallroten Stahlwand vor dem Leopold-Mozart-Haus blickt man jeweils auf die Gedenktafel an der Fassade.

gesehen vielleicht *ein halber Augsburger* ist, so hat es Bundespräsident Theodor Heuss jedenfalls einst formuliert), ist eben der herausragende Vertreter einer langen Reihe von schwäbischen Mozarts, der Vorfahren und Verwandten des Wolfgang Amadé. In Augsburg wurden diese Nachkommen einfacher Bauern und

Das Replikat einer historischen Darstellung Leopold Mozarts mit seinen beiden Wunderkindern ist in der neu gestalteten Ausstellung zu sehen.





Die Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ hat den „Raum voller Musik“ im Leopold-Mozart-Haus durch ihre finanzielle Förderung ermöglicht.

Für die Förderung von Bildungsarbeit und Bekanntheitsgrad Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“

Augsburg versteht sich als „die“ deutsche Mozartstadt – und als die nach Wien und Salzburg wichtigste Stadt für das Leben und Wirken des Komponisten Wolfgang Amadé Mozart. Daran erinnert das Leopold-Mozart-Haus, daran erinnern etliche Denkmäler in der Mozartstadt, und daran erinnern Augsburger und Deutsche Mozartfeste, der „Violinwettbewerb Leopold Mozart“ sowie die jährlichen Konzerte im Fronhof.

75 Jahre mal mehr, mal weniger intensiver Mozartforschung, die Denkmäler, Gedenktafeln und Musikreihen, das Leopold-Mozart-Haus und Publikationen zum Thema Mozarts und Augsburg tragen zwar den Ruf der Mozartstadt Augsburg in die Welt. Die wahre Bedeutung dieser Stadt für das Entstehen des „Wunders Mozart“ ist dennoch außerhalb von Fachkreisen kaum geläufig.

Deshalb gründete die Stadtsparkasse Augsburg im Jahr 2008 die Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“. Ein Ziel dieser Stiftung ist es, die Rolle Augsburgs als „die“ deutsche Mozartstadt zu festigen und auszubauen. Der Stiftung geht es darum, die für das Leben des Komponisten Wolfgang Amadé Mozart so wesentliche Rolle Augsburgs neben Wien und Salzburg zu vermitteln. Und sie soll – so steht es auf der Homepage der Stiftung – zu-



Wenn das von der Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ unterstützte „Leomobil“ bei Grundschulen vorfährt, können sich die Kinder kostenlos mit dem Musikpädagogen Leopold Mozart auseinandersetzen.

dem die positive Ausstrahlung von Leopold und Wolfgang Amadé Mozart auf das kulturelle Leben der Stadt Augsburg verstärken. Das gilt für Kunst und Kultur, für Wissenschaft und Forschung, für Erziehung und Bildung.

Derartige Vermittlungsansätze übernimmt zum Beispiel das von der Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ unterstützte sogenannte „Leomobil“, das seit 2019 Mozart und Musik in Grundschulen vermittelt. Bei diesen Schulen fährt der im Mozart-Look gestaltete Kleinbus vor: Kinder können dann die Geheimnisse von Saiteninstrumenten lüften, Klänge erkunden sowie den Musiker und Musikvermittler Leopold Mozart kennenlernen. Unterstützt wird diese Form der frühen Musikbildung unter anderem durch den Bezirk Schwaben, die „Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung“ sowie den „Lions Club Augsburg – Elias Holl“.

Auch als die neue Dauerausstellung im Leopold-Mozart-Haus zu gestalten war, geschah dies mithilfe der Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“. Die Stiftung der Stadtsparkasse Augsburg stellte die Finanzierung des „Raums voller Musik“ sicher. Die Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ fördert außerdem Publikationen zum Thema – im Jahr 2020 beispielsweise das

Erscheinen des Bildbands „Mozarts vergessene Vorfahren. Eine Künstlerfamilie aus Augsburg und Schwaben“. Das Buch erinnert an das Leben der Baumeister, Bildhauer und Buchbinder unter den Augsburger Mozarts bis hin zu dem 1719 geborenen Buchbindersohn Leopold Mozart.

Gefördert wurde auch die erste umfangreiche Leopold-Mozart-Biografie „Ein Mann von vielen Witz und Klugheit“ von Silke Leopold. Ein Kinderbuch – „Leopold & Amadeus. Das Pupskonzert der Mozart-Racker“ – ließ die Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ gratis an Kindergärten, Stadtteil- und Schulbüchereien sowie über das „Leomobil“ verteilen.

Der Augsburger Mozart-Tourismus wird von der Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ ebenfalls gefördert. Mit der finanziellen Unterstützung dieser Stiftung wurde im Jahr 2021 eine – von der Regio Augsburg Tourismus GmbH initiierte und organisatorisch betreute – Mozart-App entwickelt. Die Inhalte dieser App führen zu insgesamt 17 Mozartstätten in Augsburg. Die Mozart-App bringt Fassaden dieser Mozartstätten mittels innovativer Technik – Augmented Reality – zum „Sprechen“.

Ausgangspunkt dieser Tour durch die Mozartstadt Augsburg ist das Leopold-Mozart-Haus. Von dort leitet die App Besucher der Mozartstadt Augsburg bis zur Basilika St. Ulrich und Afra und zur dortigen Fuggerorgel: Den Klang ihres Vorgängerinstruments hat Wolfgang Amadé Mozart bei seinem Aufenthalt im Oktober 1777 geprüft. Die Protagonisten der Mozart-App sind (virtuell und über die Sprecherrollen in den Tonbildern) Wolfgang Amadé Mozart, Leopold Mozart und das Augsburger „Bäsle“ Maria Anna Thekla Mozart. Diese App transportiert Geschichte und Geschichten der Mozarts in der Mozartstadt (mit prominenten Sprechern wie den Schauspielern Maximilian Schafroth und Ilse Neubauer) locker, leicht verständlich und nicht ohne Augenzwinkern.

Dazu, dass auch mal geschnuzzelt werden darf, tragen nicht zuletzt die immer wieder eingestreuten Zitate aus den Briefen Wolfgang Amadé Mozarts und Leopold Mozarts bei. So schrieb etwa Wolfgang Amadé im Jahr 1777 an die Augsburger Cousine: *Ja ja, meine allerliebste Jungfer Baas, so geht es auf dieser Welt. Der eine hat den Beutel, der andere das Geld.- Mit was halten Sie es? – – Mit mir, nicht wahr?*

· Die Mozart-App finden die Besucher der Mozartstadt Augsburg über die Website der Regio Augsburg Tourismus GmbH:
www.augsburg-tourismus.de.



Warum Augsburg deutsche Mozartstadt ist? Fünf Generationen der Familie Mozart, die Geburtsstadt Leopold Mozarts und Wolfgang Amadé Mozarts „Bäsle“



Die Mozarts waren eine schwäbische Familie: 1331 erstmals westlich von Augsburg urkundlich überliefert, waren die ersten bekannten Mitglieder der Familie Mozart Bauern, später Maurer. Nachdem der erste Mozart 1643 in Augsburg eingewandert war, verdienten sie als Baumeister, Buchbinder und Bildhauer ihr tägliches Brot. Der berühmteste Spross der Familie ist Wolfgang Amadé Mozart. Sein 1719 in Augsburg geborener Vater Leopold Mozart war sein Entdecker und einziger Erzieher, sein Musiklehrer und „Manager“. Im Augsburger Domviertel eignete sich Leopold Mozart jene Bildung und musikalische Ausbildung an, die er an seinen Sohn weitergab.



Wolfgang Amadé kam fünfmal – 1763, 1766, 1777, 1781 und 1790 – in die „vatterstatt meines papa“. 1777 erlebte er mit dem Augsburger „Bäsle“, seiner Cousine Maria Anna Thekla Mozart, wohl sein erstes erotisches Abenteuer. Dieses Reisetaschenbuch führt in das Leopold-Mozart-Haus sowie zu 16 weiteren Mozartstätten. Sie belegen, warum Leopold Mozarts Geburtsstadt Augsburg *d i e* deutsche Mozartstadt ist – und die neben Salzburg und Wien bedeutendste Stadt im Leben von Wolfgang Amadé Mozart.



Martin Kluger
Mozartstadt Augsburg. Leopold Mozart,
Wolfgang Amadé Mozart und ihre schwäbische Familie
Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH
96 Seiten, 99 Abbildungen, 2 Karten
ISBN 978-3-946917-26-7 | EUR 9,90
context verlag Augsburg | Nürnberg



9 783946 917267

Herausgegeben von:



Gefördert von:

